

Die Beurteilung der DDR-Verhältnisse aus heutiger Sicht durch Außenstehende hat den Vorteil einer gewissen zeitlichen und inhaltlichen Distanz zum Geschehen. Neue Fragestellungen können neue Erkenntnisse bringen.

Die Distanz birgt aber auch die Gefahr, daß die damalige Situation nicht mehr voll nachempfunden werden kann, indem die heutige Situation die DDR-Situation überlagert und heutige Beurteilungsmaßstäbe in die frühere Situation hineinprojiziert werden.

## 6. Die Quellen sind zu bewerten<sup>42</sup>

Man kann sich verschiedene Ziele setzen:

1. Eine Quelle zum Sprechen zu bringen - ohne etwas hinzuzufügen, weglassen oder richtigstellen zu wollen.
2. Eine Quelle zum Sprechen zu bringen - und für die Erhellung der Situation fruchtbar zu machen. Dabei geht es ohne eine Bewertung dann nicht ab, wenn die Quelle gegen bisher Erhobenes zu stehen kommt. Hier ist dann abzuwägen, wohin sich die Wahrscheinlichkeit neigt.<sup>43</sup>

Das ist bei widersprüchlichen Zeugnissen zwingend. Das ist aber auch dann notwendig, wenn nur eine Quelle zur Verfügung steht, diese aber zum Beispiel ein Vokabular und damit eine Denkweise pflegt, die dem durch sie Gekennzeichneten in keiner Weise entspricht.

Bei der aggressiven SED- und MfS-Sprache ist dies besonders zu beachten ("Hetze", "Hetzkampagne", "Distanzierung", "politische Provokation", "öffentlich verurteilen"; das Deuten als Zustimmung, wenn der Gesprächspartner schweigt usw. Aber auch ungenaue Begriffe wie "Abberufen eines Pfarrers" sind zu interpretieren). Das bloße, unkommentierte Referieren führt den Leser auf eine falsche Fährte, indem es nahelegt, der Gesprächspartner hätte tatsächlich so gesprochen oder gehandelt.<sup>44</sup>

---

<sup>42</sup> Siehe auch Abschnitt 8.

<sup>43</sup> Müller-Enbergs hat in Gesprächen mehrfach betont, daß er lediglich die Dokumente zum Sprechen bringen, also nach 1. verfahren wolle. Das ist an sich möglich. Nur muß man das auch durchhalten. Es läßt sich nachweisen, daß Müller-Enbergs diesen Weg nicht konsequent genug beschritten hat.

<sup>44</sup> Müller-Enbergs, S. 42. 48 [Fanal, S. 102. 106] u.ö. Zum Problem vergleiche weiter unter 8.4.